

KEY | lou jaworski

13 February – 17 April 2025

Für seine dritte Einzelausstellung in der Galerie schafft Lou Jaworski (*1981 in Warschau, PL) einen modellhaften Raum, indem er auf die Offenheit und transformative Kraft von Material verweist. In *KEY* werden aus Marmor geschaffene Wandarbeiten mit geometrischen Einschreibungen zu digital anmutenden, abstrakten Intarsien und skulpturale Baumfragmente aus gegossenem Aluminium zu Momentaufnahmen von Möglichkeiten.

Jaworski bezieht sich dabei auf das antike Konzept von Hyle: ursprünglich aus der griechischen Philosophie stammend, bezeichnet Hyle Grundmaterie, die Ausgangspunkt für alles Formbare ist.¹ Seine Werke charakterisieren einen Zustand, der sowohl als fertiges Objekt existiert als auch als Ausgangspunkt für neue Formen und Ideen dient. *KEY* – als Ausstellungstitel eine Referenz auf das K des Farbspektrums CMYK – zeigt eine Welt, in der die Formbarkeit des Materials nicht abgeschlossen ist, sondern die Werke als Speicher von Möglichkeiten verstanden werden. Jaworskis Arbeiten erscheinen wie 3D-Renderings, die den nächsten Schritt der Transformation bereits erahnen lassen.

Die Werke aus der Serie *EOS* (2025) sind Intarsienarbeiten aus Stein, in denen Jahrtausende alte Maserungen auf präzise geometrische Formen treffen. Durch das Schneiden und Einlegen der Intarsien entstehen symbolische Bilder, die durch die Verschiebung des Materials sichtbar werden: ein Rad als Symbol für Bewegung und Technologie, ein Kreis als Bild für das Kosmische und Wandel. Die natürliche Streifenstruktur des Marmors lässt den Blick, wie bei einer früheren Werkserie *STRATOS*, zwischen Bildträger und -inhalt springen. So wird der Marmor als klassisch skulpturales Material hier nicht nur zum Bildträger, sondern gleichzeitig zum Bildinhalt. Weiterhin öffnet Jaworski den Blick auf das Material als Speicher – die Streifen des Striato Olimpico Marmors erzählen von geologischen Prozessen, von Wasser, Druck und Zeit, deuten gleichzeitig einen Raum im Bild an. Die eingelassenen Formen wirken in ihrer strengen Geometrie wie digitale Ebenen, die über die Oberfläche gelegt wurden, und verwandeln den Stein in eine modellhafte Landschaft, in der organische, gewachsene Strukturen auf die Idee von Konstruktion und Transformation treffen. Der Stein selbst wird zur Hyle: offen für Interpretation und neue Bedeutungen.

In der Werkserie *ORBIT* (2025), die aus Marmor und pulverisiertem Eisenmeteorit besteht, wird diese Auseinandersetzung mit Hyle in eine kosmische Dimension erweitert. Über die natürliche Struktur des Steins legt Jaworski ein Raster aus Quadraten, das an 3D-Renderings erinnert und dort das Volumen eines im Werden begriffenen Objekts markiert. Jaworski fragt nach den Beziehungen zwischen dem galaktischen Raum und dem digitalen Raum sowie den unendlichen Potenzialen, die sich in ihnen entfalten. Hinzu kommt die Verschmelzung verschiedener Zeitlichkeiten – der digitalen Technik, dem antiken Marmor und dem meteoritenstaubhaltigen Pigment – mit der Jaworski auf die Interaktion von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verweist.

Die Frage nach Wertigkeit und der Transformation von Bild und Material setzt er in der Ausstellung mit *ICON ;-(* (2025) fort. Hier schneidet Jaworski einen zwinkernden Smiley aus einem 4,7 Milliarden Jahre alten Eisenmeteoriten aus dem chinesischen Altai-Gebirge. Während der Smiley als digitale Sprache und minimalistischer Code menschlicher Emotionen nur für den Moment existiert, bleibt der Meteorit als physische Spur über Jahrmilliarden hinweg bestehen. So reflektiert Jaworski die Vergänglichkeit von Sprache, die Wahrnehmung von Dauer und die

¹ Hyle (altgriechisch ἕλη hylē, dt. „Holz“ im Sinne von „Rohstoff“ oder „Materie“).

Relativität von Zeit. Die gegenübergestellte Zeitlichkeit – digital und kosmisch – treffen so aufeinander und verweisen gleichzeitig auf die Entwicklung der Dinge.

Die Werkserie *AERIALS* lässt den nächsten Schritt der digitalen Transformation weiter erahnen. Hier überträgt Jaworski Holz in Aluminium – einst geprägt durch Wachstum und Zeit – wird die Materialität zum Erinnerungsspeicher und Medium der Entfaltung. So wirkt die Skulptur *ZET* (2025), die einen nach oben strebenden Pfeil andeutet, wie eine skalierbare Entität, die sich stets neu denken lässt. In diesem Zustand des Potenzials betont Jaworski die grundlegende Offenheit von Materie und ihre Fähigkeit zur ständigen Neudefinition. Durch die geometrische Netzstruktur der Oberfläche, inspiriert von digitalen 3D-Renderings, verweist Jaworski zusätzlich auf die unendlichen Möglichkeiten der Modellierung und Erweiterung, die sowohl durch organisches Wachstum als auch durch computergenerierte Simulationen möglich sind. Die Skulpturen in Aluminium werden so zu einer Momentaufnahme eines Prozesses, der Form und Material stets neu definiert und zeigt, wie sich Materie von der Natur zur Abstraktion und von der Vergangenheit in die Zukunft bewegt.

For further information please contact:
gallery@maxgoelitz.com | +49 (0) 89 89063944

max goelitz
maximilianstrasse 35
entrance herzog-rudolf-strasse
80539 munich

maxgoelitz.com

@maxgoelitzgallery
#maxgoelitzgallery

mg